

Abone (Posta ücreti dahil olmak üzere): Aylık (dahil içün) TL 1,50, (haric içün) RM. 5.—; Üç aylık (dahil içün) TL. 4,25, (haric içün) RM. 13.—; Altı aylık (dahil içün) TL. 8.— (haric içün) RM. 25.—; Bir senlik (dahil içün) TL. 15.—, (haric içün) RM. 50.— yahud mukabil.

Pazardan başka her gün çıkar.

İdarehane: Beyoğlu, Galib Dede Caddesi 59. Telgraf adresi: "Türkpost". Telefon: Matbaa No. 44605. Yazı işleri No. 44606. Posta Kutusu İstanbul 1269.

NUMMER 132

Istanbul, Mittwoch, 26. Juni 1940

15. JAHRGANG

Deutsche Post

Die Bedingungen des Waffenstillstandes

Die deutschen Bedingungen entsprechen den in der Präambel ausgesprochenen Zielen

Berlin, 26. Juni.
Die deutsch-französischen Waffenstillstandsbedingungen halten sich, wie von Berliner Stelle betont wird, im Rahmen der Präambel, die vom Generaloberst Keitel vor der Übergabe der Bedingungen im Wald von Compiègne verlesen wurde.

Der Hauptzweck des Waffenstillstandsvertrages besteht also darin, den weiteren Kampf zwischen Deutschland und Frankreich einzustellen und die Fortführung des Krieges Deutschlands gegen England nicht zu erschweren. Gleichzeitig soll das Werk des Führers, nach Abschluß des Krieges eine Neuordnung in Europa zu errichten, vorbereitet werden.

Die deutschen Waffenstillstandsbedingungen gliedern sich in 24 Punkte, die im wesentlichen folgendes besagen:

1. Die französische Regierung veranlaßt in Frankreich, in den Kolonialbesitzungen, Protektorate und Mandatsgebieten sowie zur See die Einstellung des Kampfes gegen Deutschland.

2. Zur Sicherstellung der Durchführung wird französisches Staatsgebiet nördlich und westlich einer bestimmten Linie besetzt.

3. Diese Linie verläuft von der französisch-schweizerischen Grenze bei Genf über Bourges bis etwa 20 km östlich von Tours. Von hier aus verläuft sie in 20 km Entfernung von der Eisenbahnlinie Tours-Angoulême-Libourne, von dort weiter über Mont de Marsan und Orthez bis zur spanischen Grenze.

In dem besetzten Teil des französischen Staatsgebietes übt das Deutsche Reich alle Rechte einer besetzenden Macht aus. Die französische Regierung verpflichtet sich zur Unterstützung der deutschen Besatzungsbehörden mit Hilfe ihrer Verwaltungseinheiten. Die Besetzung der Westküste Frankreichs wird nach Abschluß des Krieges gegen England auf das unbedingte Maß eingeschränkt.

Der französische Regierung steht es frei, ihren Sitz im unbesetzten Gebiet zu wählen oder nach Paris zu verlegen.

4. Die französische Wehrmacht zu Lande, zu Wasser und in der Luft wird demobilisiert und entwaffnet. Nur zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung werden Streitkräfte im nötigen Umfang gestattet, deren Stärke und Bewaffnung von Deutschland und Italien festgesetzt werden.

5. Die französische Regierung übernimmt die Garantie für die unverehrte Auslieferung aller Waffen und Kriegsgeräte, die im Kampf gegen Deutschland verwendet worden sind, soweit sich dieses Material im unbesetzten Gebiet befindet.

Nähere Bestimmungen über den Umfang der Waffen trifft die Waffenstillstandskommission.

6. Die im unbesetzten Gebiet verbleibenden Waffen sind einzulagern und sicherzustellen.

7. Alle Waffen, Munition, Kriegsgeräte und Küstenanlagen in dem noch unbesetzten Gebiet sind sofort unversehrt zu übergeben. Die französische Regierung verpflichtet sich, alle Arten von Sperren mit eigenen Kräften zu beseitigen.

8. Die französische Kriegsflotte ist in noch zu bestimmenden Häfen zusammenzuziehen, die deutscher und italienischer Kontrolle unterworfen werden. Deutschland verpflichtet sich, die französische Flotte nicht im Krieg für seine Zwecke zu verwenden. Weiterhin ist von deutscher Seite nicht beabsichtigt, nach Friedensschluß eine Forderung auf die Kriegsflotte zu erheben. Mit Ausnahme der für den Schutz der Kolonialgebiete nötigen Einheiten verpflichtet sich Frankreich, seine Flotte in die hemmenden Gewässer zurückzurufen.

9. Das französische Oberkommando hat dem deutschen Oberkommando genaue Angaben über die gelegten Minen zu machen. Die Räumung führen französische Kräfte durch.

10. Frankreich verpflichtet sich, mit keinem Teil der Wehrmacht andere noch im Krieg befindliche Staaten zu unterstützen und die Ausreise von Angehörigen der Wehrmacht sowie die Ausfuhr von Waffen, Flugzeugen, Schiffen oder sonstigen Ausstattungen ins Ausland zu verhindern. Frankreich wird ferner den Angehörigen der Wehrmacht verbieten, in den Dienst von Staaten zu treten, die sich mit dem Deutschen Reich im Kriegszustand befinden.

11. Die französische Handelsflotte sind bis auf weiteres am Auslaufen nach dem Ausland zu verhindern oder zurückzurufen bzw. nach neutralen Häfen zu beordern. Alle in französischen Häfen befindlichen deutschen Schiffe sind unversehrt zurückzugeben.

12. Für alle auf französischem Boden befindlichen Flugzeuge wird ein sofortiges

Startverbot erlassen. Die Bodenanlagen der französischen Luftwaffe werden von deutscher oder italienischer Seite überwacht. Fremde, auf französischem Gebiet befindliche Flugzeuge werden der deutschen Luftwaffe zugeführt.

13. Alle Anlagen und Einrichtungen sowie Bestände der Wehrmacht sowie alle zivilen Flughäfen und Verkehrs anlagen sind unversehrt zu übergeben. Frankreich stellt das Fachpersonal und das nötige Eisenbahn-Verkehrsmaterial in hinreichendem Umfang zur Verfügung.

14. Für alle Rundfunk sender auf französischem Gebiet tritt ein sofortiges Sendeverbot in Kraft.

15. Frankreich verpflichtet sich, den Verkehr Deutschlands und Italiens durch das unbesetzte Gebiet in einem Umfang durchzuführen, wie er vom Deutschen Reich gefordert wird.

16. Die Rückführung der französischen Bevölkerung in das besetzte Gebiet wird sofort vorgenommen.

17. Frankreich verpflichtet sich zu verhindern, daß wirtschaftliche Werte oder Vorräte aus dem zu besetzenden Gebiet in das unbesetzte Gebiet oder in das Ausland gebracht werden. Die Lebensbedürfnisse der Bevölkerung in den besetzten Gebieten werden berücksichtigt.

18. Frankreich trägt die Kosten der Besatzung.

19. Alle deutschen Kriegsgefangenen und Zivilgefangenen, die sich in Frankreich, in den Kolonien, Mandatsgebieten oder Protektoren befinden, werden sofort ausgeliefert. Frankreich verpflichtet sich zu verhindern, daß die in den Protektoren oder Mandatsgebieten befindlichen Gefangenen in andere Länder verschleppt werden.

20. Die in deutscher Kriegsgefangenschaft befindlichen französischen Gefangenen bleiben bis zum Abschluß des Krieges Kriegsgefangene.

21. Die französische Regierung haftet für alle Werte und Anlagen, deren Übergabe oder Bereithaltung in diesem Vertrag gefordert oder deren Verbringung ins Ausland verboten ist.

22. Die Ueberwachung der Durchführung dieser Bestimmungen erfolgt durch eine Waffenstillstandskommission, deren Aufgabe es ist, die Ueberprüfung des Vertrages mit der Durchführung dieser Bestimmungen zu enthalten.

23. Der Vertrag tritt 6 Stunden nachdem der französisch-italienische Waffenstillstand der deutschen Regierung als vollzogen mitgeteilt wird, in Kraft.

24. Der Waffenstillstandsvertrag gilt bis zum Abschluß des Friedensvertrages. Er kann jederzeit von Deutschland mit sofortiger Wirkung gekündigt werden, wenn die französische Regierung die Verpflichtungen dieses Vertrages nicht erfüllt.

Rom, 25. Juni (A.A.) Die französischen Bevollmächtigten haben heute um 14,10 Uhr Rom im Flugzeug verlassen.

Waffenstillstands-kommission

Berlin, 25. Juni (A.A.D.N.B.)

Aufgrund des deutsch-französischen Waffenstillstandsvertrages wird in Wiesbaden eine Waffenstillstandskommission zusammengestellt. Der Führer hat zum Präsidenten der Waffenstillstandskommission den General der Infanterie von Stülpnagel ernannt.

Die Kommission ist mit der Ueberwachung und Durchführung des Waffenstillstandsvertrages beauftragt. Die französische Regierung ist eingeladen worden, ihre Vertreter für die Kommission zu entsenden.

"Bis zum Sieg"

Irgendwo in Italien, 25. Juni (A.A.)

Bericht Nr. 14 aus dem italienischen Hauptquartier:

Um 1,35 Uhr sind aufgrund der Unterzeichnung des Waffenstillstandsabkommen die Feindseligkeiten zwischen Italien und Frankreich auf allen Kriegsschauplätzen Frankreichs und über der See eingestellt worden.

Ein italienisches U-Boot, das im Roten Meer operierte, ist nicht zurückgekehrt. Im Laufe eines Flugangriffes in Tripolis wurde keinerlei militärisches Objekt getroffen. Die Bomben fielen auf die Häuser des alten Judenviertels, wobei etwa 20 Opfer zu beklagen sind.

Ein feindlicher Luftangriff auf Cagliari, in dessen Verlauf etwa 30 Bomben geworfen wurden, bewirkte keinen Sachschaden, jedoch wurden einige Personen verletzt.

Zwei Angriffsversuche auf Palermo wurden durch unsere Jagdfighter verhindert, die die feindlichen Flugzeuge zur Umkehr zwangen.

Der Krieg gegen Großbritannien geht weiter, und zwar bis zum Sieg!

Handelsvertrag mit Rumänien

Die irakischen Minister von Ismet Inönü empfangen

Ankara, 25. Juni (A.A.)

Der Präsident der Republik, Ismet Inönü, empfing heute um 17 Uhr den irakischen Außenminister Nuri Paşa Said und den Justizminister Naci Sevket.

Der Unterredung wohnte auch Außenminister Sükrü Saracoğlu bei.

Bukarest, 25. Juni (A.A.)

Vom Sonderberichterstatter der Anatolischen Nachrichtenagentur:

Die seit einiger Zeit in Bukarest geführten Verhandlungen zwischen einer türkischen und einer rumänischen Abordnung unter dem Vorsitz des türkischen Botschafters in Bukarest, Hamdullah Suphi, haben große Fortschritte gemacht, vor allem im Laufe der letzten Jahre. Während vor einigen Jahren unser Handelsverkehr mit Rumänien 1,5 Millionen Tpf. nicht überschritt, hat er jetzt die Ziffer von ungefähr 7 Millionen Tpf. erreicht.

Im Hinblick auf die Lage in Europa kann man erwarten, daß unser Handel mit Rumänien in naher Zukunft sich noch weiter entwickelt.

"In der Türkei gibt es keine fünfte Kolonne"

Erklärungen des Innenministers Faik Öztrak in Istanbul

Istanbul, 25. Juni.

Innenminister Faik Öztrak, der gegenwärtig in Istanbul weilte, begab sich gestern um 11 Uhr in die Sicherheitsdirektion, wo er bis zum Mittag arbeitete. Der Vali und Oberbürgermeister Dr. Lütfi Kürdard stellte dem Minister einen Besuch ab.

Minister Faik Öztrak ist gestern abend nach Ankara zurückgekehrt. Vor seiner Abreise gab er folgende Erklärung ab:

Die Sicherheit und Ordnung im Lande sind auszeichnet. Unser Volk lebt in diesen Augenblicken, wo die Lage außerhalb des Landes so ernst ist, in vollem Frieden. Es gibt in der Türkei nicht das geringste Hindernis, das der Regierung Schwierigkeiten bereitet. Der Friede im Innern des Landes ist fest als die Ueberwachung und Durchführung des Waffenstillstandsvertrages beauftragt. Die französische Regierung ist eingeladen worden, ihre Vertreter für die Kommission zu entsenden.

Die französische Regierung erklärt ebenfalls, daß sie nicht die Absicht hat, im gegenwärtigen Krieg die Einheiten der unter ihre Kontrolle gestellten französischen Flotte zu benützen und daß, bei Abschluß des Friedensvertrages sie nicht die gemeinsame Grenze mit Libyen haben, wird eine Zone von 200 km entmilitarisiert.

Italien hat das volle und dauernde Recht, den Hafen von Dschibuti mit seiner Ausrüstung und der Minenfelder sind dieselben wie in dem französischen Vertrag.

Die französische Regierung erklärt ebenfalls, daß sie nicht die Absicht hat, im gegenwärtigen Krieg die Einheiten der unter ihre Kontrolle gestellten französischen Flotte zu benützen und daß, bei Abschluß des Friedensvertrages sie nicht die gemeinsame Grenze mit Libyen haben, wird eine Zone von 200 km entmilitarisiert.

Italien hat das volle und dauernde Recht, den Hafen von Dschibuti mit seiner Ausrüstung und der Minenfelder sind dieselben wie in dem französischen Vertrag.

Die französische Regierung erklärt ebenfalls, daß sie nicht die Absicht hat, im gegenwärtigen Krieg die Einheiten der unter ihre Kontrolle gestellten französischen Flotte zu benützen und daß, bei Abschluß des Friedensvertrages sie nicht die gemeinsame Grenze mit Libyen haben, wird eine Zone von 200 km entmilitarisiert.

Italien hat das volle und dauernde Recht, den Hafen von Dschibuti mit seiner Ausrüstung und der Minenfelder sind dieselben wie in dem französischen Vertrag.

Die französische Regierung erklärt ebenfalls, daß sie nicht die Absicht hat, im gegenwärtigen Krieg die Einheiten der unter ihre Kontrolle gestellten französischen Flotte zu benützen und daß, bei Abschluß des Friedensvertrages sie nicht die gemeinsame Grenze mit Libyen haben, wird eine Zone von 200 km entmilitarisiert.

Italien hat das volle und dauernde Recht, den Hafen von Dschibuti mit seiner Ausrüstung und der Minenfelder sind dieselben wie in dem französischen Vertrag.

Die französische Regierung erklärt ebenfalls, daß sie nicht die Absicht hat, im gegenwärtigen Krieg die Einheiten der unter ihre Kontrolle gestellten französischen Flotte zu benützen und daß, bei Abschluß des Friedensvertrages sie nicht die gemeinsame Grenze mit Libyen haben, wird eine Zone von 200 km entmilitarisiert.

Italien hat das volle und dauernde Recht, den Hafen von Dschibuti mit seiner Ausrüstung und der Minenfelder sind dieselben wie in dem französischen Vertrag.

Die französische Regierung erklärt ebenfalls, daß sie nicht die Absicht hat, im gegenwärtigen Krieg die Einheiten der unter ihre Kontrolle gestellten französischen Flotte zu benützen und daß, bei Abschluß des Friedensvertrages sie nicht die gemeinsame Grenze mit Libyen haben, wird eine Zone von 200 km entmilitarisiert.

Italien hat das volle und dauernde Recht, den Hafen von Dschibuti mit seiner Ausrüstung und der Minenfelder sind dieselben wie in dem französischen Vertrag.

Die französische Regierung erklärt ebenfalls, daß sie nicht die Absicht hat, im gegenwärtigen Krieg die Einheiten der unter ihre Kontrolle gestellten französischen Flotte zu benützen und daß, bei Abschluß des Friedensvertrages sie nicht die gemeinsame Grenze mit Libyen haben, wird eine Zone von 200 km entmilitarisiert.

Italien hat das volle und dauernde Recht, den Hafen von Dschibuti mit seiner Ausrüstung und der Minenfelder sind dieselben wie in dem französischen Vertrag.

Die französische Regierung erklärt ebenfalls, daß sie nicht die Absicht hat, im gegenwärtigen Krieg die Einheiten der unter ihre Kontrolle gestellten französischen Flotte zu benützen und daß, bei Abschluß des Friedensvertrages sie nicht die gemeinsame Grenze mit Libyen haben, wird eine Zone von 200 km entmilitarisiert.

Italien hat das volle und dauernde Recht, den Hafen von Dschibuti mit seiner Ausrüstung und der Minenfelder sind dieselben wie in dem französischen Vertrag.

Die französische Regierung erklärt ebenfalls, daß sie nicht die Absicht hat, im gegenwärtigen Krieg die Einheiten der unter ihre Kontrolle gestellten französischen Flotte zu benützen und daß, bei Abschluß des Friedensvertrages sie nicht die gemeinsame Grenze mit Libyen haben, wird eine Zone von 200 km entmilitarisiert.

Italien hat das volle und dauernde Recht, den Hafen von Dschibuti mit seiner Ausrüstung und der Minenfelder sind dieselben wie in dem französischen Vertrag.

Die französische Regierung erklärt ebenfalls, daß sie nicht die Absicht hat, im gegenwärtigen Krieg die Einheiten der unter ihre Kontrolle gestellten französischen Flotte zu benützen und daß, bei Abschluß des Friedensvertrages sie nicht die gemeinsame Grenze mit Libyen haben, wird eine Zone von 200 km entmilitarisiert.

Italien hat das volle und dauernde Recht, den Hafen von Dschibuti mit seiner Ausrüstung und der Minenfelder sind dieselben wie in dem französischen Vertrag.

Die französische Regierung erklärt ebenfalls, daß sie nicht die Absicht hat, im gegenwärtigen Krieg die Einheiten der unter ihre Kontrolle gestellten französischen Flotte zu benützen und daß, bei Abschluß des Friedensvertrages sie nicht die gemeinsame Grenze mit Libyen haben, wird eine Zone von 200 km entmilitarisiert.

Italien hat das volle und dauernde Recht, den Hafen von Dschibuti mit seiner Ausrüstung und der Minenfelder sind dieselben wie in dem französischen Vertrag.

Die französische Regierung erklärt ebenfalls, daß sie nicht die Absicht hat, im gegenwärtigen Krieg die Einheiten der unter ihre Kontrolle gestellten französischen Flotte zu benützen und daß, bei Abschluß des Friedensvertrages sie nicht die gemeinsame Grenze mit Libyen haben, wird eine Zone von

Rüstungskonzern Schneider-Creuzot

Die Entwicklung der Stahlwerke von Le Creusot zum weltbekannten Rüstungskonzern

Der Name Schneider ist genau so unvergänglich wie das Namen der Stadt Le Creusot, deren Besetzung der Heeresbericht am 18. Juni meldete, verbunden, wie der Name Krupp mit dem Stadt Essen. Und schon viele Jahre vor Ausbruch des Weltkrieges machte man der studierenden Jugend die Bedeutung Le Creusots für Frankreich dadurch klar, daß man es als das französische Essen und Herm Schneider als den französischen Krupp, bezeichnete. Einen besseren Vergleich konnte man in der Tat nicht finden; auch heute noch ist er zutreffend und kennzeichnet am besten die Bedeutung der Besetzung Le Creusots durch deutsche Truppen, eine Bedeutung, deren Symbolik in der ganzen Welt verstanden worden ist. Frankreich hat sein Rüstungszentrum verloren!

1835 gegründet

Die Gesellschaft Schneider & Cie. (Le Creusot), Kommanditgesellschaft auf Aktien, mit dem heutigen Sitz in Paris, 42 rue d'Anjou, ist im Jahre 1835 von Eugène Schneider gegründet worden, der damals vom französischen Staat die Stahlfabriken in Le Creusot erwarb. Sein Unternehmen firmierte zuerst Schneider Frères & Cie. und arbeitete mit einem Kapital von 400.000 frs. Aber schon 1836 wurde das Unternehmen in eine Kommanditgesellschaft auf Aktien mit einem Kapital von 4 Mill. frs. umgewandelt. Unaufhaltsam entwickelte sich das Unternehmen weiter und errang schnell eine Vormachtstellung in dem an größeren industriellen Betrieben armen Frankreich. Schon 1845 wurde das Aktienkapital auf 5.184 auf 27 Mill. frs. erhöht. Bis zum Jahre 1908 erfolgte die weitere Entwicklung des Unternehmens auf dieser Kapitalgrundlage. Dann ging man an die Beschaffung neuer Mittel durch Begebung einer 4%igen Obligationsserie in Höhe von 30 Mill. Das war in den Jahren 1908 und 1912. Rückzahlbar sollte diese Anleihe im Jahre 1943 sein. Ein Jahr vor Ausbruch des Weltkrieges wurde das Aktienkapital weiter auf 36, 1923 auf 50 Mill. frs. erhöht, bis es schließlich im Jahre 1924 seinen heutigen Stand von 100 Mill. frs. erreichte. Eingetragen ist es in 250.000 Aktien im Nennwert von je 400 frs. Das Geschäftsjahr endet am 30. April, die Dividende ist jeweils am 15. Dezember (Abschlagszahlung) und am 15. Juni (Restzahlung) fällig.

35.000 Kanonen bis 1914

Die Brüder Eugène und Adolphe Schneider, die ersten Firmeninhaber, machten sich die durch die Einführung der Eisenbahnen entstehende Konjunktur geschickt zunutze, so daß ihr Unternehmen in Le Creusot sich schnell entwickelte. Die Herstellung von Kanonen und Waffen spielte zuerst nur eine untergeordnete Rolle, bis sie nach der Thronbesteigung Napoleons III. in den Vordergrund trat. Nun ge-

schah etwas, was bis auf den heutigen Tag tyisch für Frankreich geblieben ist: Eugène Schneider ließ sich in die Kammer wählen, um Beziehungen anzuknüpfen, weil er das als vorteilhaft für die Waffenherstellung ansah. Er brachte es sogar zum Handelsminister und wurde 1865 auch Präsident der französischen Kammer, während sein Sohn Henri die Leitung der Fabriken übernahm. Die erste große Konjunktur brachte der Krieg 1870-71. Nach Friedensschluß ließ Schneider wieder seine politischen Beziehungen im Interesse seines Geschäfts spielen und erreichte den Erlass eines Gesetzes, das die bis dahin verbotene Ausfuhr von Kriegsmaterial aus Frankreich freigab. Damit setzte die Betätigung von Schneider-Creusot auch in anderen Ländern ein.

Von 1885 bis zum Ausbruch des Weltkrieges 1914 baute der französische Kanonenkönig 35.000 Kanonen, von denen etwa 24.000 in Frankreich verblieben, während der Rest von 11.000 Stück an 22 verschiedene ausländische Staaten verkauft wurde.

Nach dem Tode des Sohnes des Gründers, Henri Schneider, übernahm 1898 der damals 30-jährige Enkel des Gründers die Leitung des Unternehmens. Dieser jüngere Eugène Schneider ist auch heute noch Präsident des Konzerns.

Kein Flugzeugbau

In Le Creusot, dem Stammstift der Gesellschaft befanden sich neben weiterverarbeitenden Werken aller Art auch Kohlenbergwerke und Eisenerzgruben, hauptsächlich aber die Hütten- und Stahlwerke der Gesellschaft. In vier französischen Hafenstädten besitzt die Firma riesige Werften. In Le Havre werden neben Handelsschiffen hauptsächlich Kriegsschiffe gebaut, in Bordeaux Panzerschiffe, in Toulon Torpedoboote und in Hyères Torpedos und Minen. Der Konzern verfügt über Kohlen- und Erzwerke auch in Belgien, England und Luxemburg. Er ist Hauptaktionär von Elektrizitätswerken und großen chemischen Fabriken und besitzt Beteiligungen in der englischen Automobilindustrie. Mit dem Bau von Flugzeugen hat sich Schneider nie befaßt, dagegen gehört der Bau von Tanks zu seinen wichtigsten Aufgaben. Er hat u. a. den sogenannten „Goliath“-Tank von 70 Tonnen, armiert mit einem schweren und vier leichten Geschützen, zwölf Maschinengewehren, zwei Minenwerfern und zwei Flammenwerfern, entwickelt.

Eine große Umstellung nahm die Firma Schneider & Cie. nach dem Weltkrieg vor, indem sie ihre Fabrikationspolitik änderte und sich in starkem Umfang an anderen Gesellschaften beteiligt, und zwar zur Sicherung des Einflusses auf die Eisengewinnung auch in anderen Ländern. Der Grund hierfür lag darin, daß man den drohenden Leerlauf vermeiden wollte, der bei dem während des Weltkrieges stark vergrößerten Unternehmen nach Kriegsende einzwickt.

Eine große Umstellung nahm die Firma Schneider & Cie. nach dem Weltkrieg vor, indem sie ihre Fabrikationspolitik änderte und sich in starkem Umfang an anderen Gesellschaften beteiligt, und zwar zur Sicherung des Einflusses auf die Eisengewinnung auch in anderen Ländern. Der Grund hierfür lag darin, daß man den drohenden Leerlauf vermeiden wollte, der bei dem während des Weltkrieges stark vergrößerten Unternehmen nach Kriegsende einzwickt.

Über die Skoda-Werke suchte Schneider-Creusot einen weiteren Einfuß auch auf die Balkanstaaten zu gewinnen, wobei es vor etwa 10 Jahren zu einem großen Machtkampf der internationalen Rüstungsindustrie in Rumänien kam, bei dem der französische Konzern mit dem englischen Armstrong-Vickers-Konzern hart aneinander geriet.

Aktienmehrheit der Skoda-Werke

Ein nicht uninteressantes Kapitel ist der Erwerb der Aktienmehrheit der Skoda-Werke in Pilsen durch Schneider-Creusot. Bis zur Auflösung der alten österreichisch-ungarischen Monarchie war Skoda fast ausschließlich ein Rüstungsbetrieb und genoß als solcher genau wie Krupp und Schneider Weltruf. Zu den bedeutendsten Leistungen von Skoda gehörte die Schaffung des österreichischen 30,5-cm-Motor

motors, der im Weltkrieg seine Leistungsfähigkeit bewies. Nach dem Weltkrieg mußten die Skoda-Werke in eine schwierige Lage kommen.

Die Umstellung auf Friedensproduktion erforderte große Mittel, die Schneider-Creusot zur Verfügung stellte, indem er die bei der Kapitalverjoppelung von 72 auf 144 Mill. geschaffenen neuen 225.000 Aktien zu je 320 Kronen übernahm. Freiherr von Skoda, der Sohn des Gründers der Skoda-Werke, hatte bereits kurz vorher die Gesellschaft verlassen müssen, da er politisch nicht in die sich bildende neue Konstellation hineinpaßte! Schneider-Creusot hat nach Auflösung des tschecho-slowakischen Staatsgebildes seine Mehrheitsbeteiligung an den Skoda-Werken unter dem Druck der neuen Verhältnisse abgeben müssen.

Über die Skoda-Werke suchte Schneider-Creusot einen weiteren Einfuß auch auf die Balkanstaaten zu gewinnen, wobei es vor etwa 10 Jahren zu einem großen Machtkampf der internationalen Rüstungsindustrie in Rumänien kam, bei dem der französische Konzern mit dem englischen Armstrong-Vickers-Konzern hart aneinander geriet.

Eine Skandalaffäre

Großes Aufsehen erregten vor etwa vier Jahren Enthüllungen französischer Regierungsvertreter über eine Skandalaffäre im Rüstungskonzern Schneider-Creusot. Damals wurde mitgeteilt, daß staatliche Kontrolleure in den Betrieben des Konzerns gefälschte Eichstempel aufgefunden haben, mit denen minderwertiges Stahlmaterial zu unrecht geeicht worden sei. Die

Brüder Eugène und Adolphe Schneider, die ersten Firmeninhaber, machten sich die durch die Einführung der Eisenbahnen entstehende Konjunktur geschickt zunutze, so daß ihr Unternehmen in Le Creusot sich schnell entwickelte. Die Herstellung von Kanonen und Waffen spielte zuerst nur eine untergeordnete Rolle, bis sie nach der Thronbesteigung Napoleons III. in den Vordergrund trat. Nun ge-

schah etwas, was bis auf den heutigen Tag tyisch für Frankreich geblieben ist: Eugène Schneider ließ sich in die Kammer wählen, um Beziehungen anzuknüpfen, weil er das als vorteilhaft für die Waffenherstellung ansah. Er brachte es sogar zum Handelsminister und wurde 1865 auch Präsident der französischen Kammer, während sein Sohn Henri die Leitung der Fabriken übernahm. Die erste große Konjunktur brachte der Krieg 1870-71. Nach Friedensschluß ließ Schneider wieder seine politischen Beziehungen im Interesse seines Geschäfts spielen und erreichte den Erlass eines Gesetzes, das die bis dahin verbotene Ausfuhr von Kriegsmaterial aus Frankreich freigab. Damit setzte die Betätigung von Schneider-Creusot auch in anderen Ländern ein.

Von 1885 bis zum Ausbruch des Weltkrieges 1914 baute der französische Kanonenkönig 35.000 Kanonen, von denen etwa 24.000 in Frankreich verblieben, während der Rest von 11.000 Stück an 22 verschiedene ausländische Staaten verkauft wurde.

Nach dem Tode des Sohnes des Gründers, Henri Schneider, übernahm 1898 der damals 30-jährige Enkel des Gründers die Leitung des Unternehmens. Dieser jüngere Eugène Schneider ist auch heute noch Präsident des Konzerns.

Kein Flugzeugbau

In Le Creusot, dem Stammstift der Gesellschaft befanden sich neben weiterverarbeitenden Werken aller Art auch Kohlenbergwerke und Eisenerzgruben, hauptsächlich aber die Hütten- und Stahlwerke der Gesellschaft. In vier französischen Hafenstädten besitzt die Firma riesige Werften. In Le Havre werden neben Handelsschiffen hauptsächlich Kriegsschiffe gebaut, in Bordeaux Panzerschiffe, in Toulon Torpedoboote und in Hyères Torpedos und Minen. Der Konzern verfügt über Kohlen- und Erzwerke auch in Belgien, England und Luxemburg. Er ist Hauptaktionär von Elektrizitätswerken und großen chemischen Fabriken und besitzt Beteiligungen in der englischen Automobilindustrie. Mit dem Bau von Flugzeugen hat sich Schneider nie befaßt, dagegen gehört der Bau von Tanks zu seinen wichtigsten Aufgaben. Er hat u. a. den sogenannten „Goliath“-Tank von 70 Tonnen, armiert mit einem schweren und vier leichten Geschützen, zwölf Maschinengewehren, zwei Minenwerfern und zwei Flammenwerfern, entwickelt.

Eine große Umstellung nahm die Firma Schneider & Cie. nach dem Weltkrieg vor, indem sie ihre Fabrikationspolitik änderte und sich in starkem Umfang an anderen Gesellschaften beteiligt, und zwar zur Sicherung des Einflusses auf die Eisengewinnung auch in anderen Ländern. Der Grund hierfür lag darin, daß man den drohenden Leerlauf vermeiden wollte, der bei dem während des Weltkrieges stark vergrößerten Unternehmen nach Kriegsende einzwickt.

Eine große Umstellung nahm die Firma Schneider & Cie. nach dem Weltkrieg vor, indem sie ihre Fabrikationspolitik änderte und sich in starkem Umfang an anderen Gesellschaften beteiligt, und zwar zur Sicherung des Einflusses auf die Eisengewinnung auch in anderen Ländern. Der Grund hierfür lag darin, daß man den drohenden Leerlauf vermeiden wollte, der bei dem während des Weltkrieges stark vergrößerten Unternehmen nach Kriegsende einzwickt.

Über die Skoda-Werke suchte Schneider-Creusot einen weiteren Einfuß auch auf die Balkanstaaten zu gewinnen, wobei es vor etwa 10 Jahren zu einem großen Machtkampf der internationalen Rüstungsindustrie in Rumänien kam, bei dem der französische Konzern mit dem englischen Armstrong-Vickers-Konzern hart aneinander geriet.

Bei fast allen Anleihen, die im Laufe der Nachkriegsentwicklung den Balkanstaaten gegeben wurden, hatte Schneider-Creusot seine Hand im Spiel. Auch der Bau der polnischen Eisenbahn von Oberschlesien nach Gdingen wurde zu einem großen Teil von Schneider-Creusot finanziert.

Bei fast allen Anleihen, die im Laufe der Nachkriegsentwicklung den Balkanstaaten gegeben wurden, hatte Schneider-Creusot seine Hand im Spiel. Auch der Bau der polnischen Eisenbahn von Oberschlesien nach Gdingen wurde zu einem großen Teil von Schneider-Creusot finanziert.

Über die Skoda-Werke suchte Schneider-Creusot einen weiteren Einfuß auch auf die Balkanstaaten zu gewinnen, wobei es vor etwa 10 Jahren zu einem großen Machtkampf der internationalen Rüstungsindustrie in Rumänien kam, bei dem der französische Konzern mit dem englischen Armstrong-Vickers-Konzern hart aneinander geriet.

Bei fast allen Anleihen, die im Laufe der Nachkriegsentwicklung den Balkanstaaten gegeben wurden, hatte Schneider-Creusot seine Hand im Spiel. Auch der Bau der polnischen Eisenbahn von Oberschlesien nach Gdingen wurde zu einem großen Teil von Schneider-Creusot finanziert.

Über die Skoda-Werke suchte Schneider-Creusot einen weiteren Einfuß auch auf die Balkanstaaten zu gewinnen, wobei es vor etwa 10 Jahren zu einem großen Machtkampf der internationalen Rüstungsindustrie in Rumänien kam, bei dem der französische Konzern mit dem englischen Armstrong-Vickers-Konzern hart aneinander geriet.

Bei fast allen Anleihen, die im Laufe der Nachkriegsentwicklung den Balkanstaaten gegeben wurden, hatte Schneider-Creusot seine Hand im Spiel. Auch der Bau der polnischen Eisenbahn von Oberschlesien nach Gdingen wurde zu einem großen Teil von Schneider-Creusot finanziert.

Über die Skoda-Werke suchte Schneider-Creusot einen weiteren Einfuß auch auf die Balkanstaaten zu gewinnen, wobei es vor etwa 10 Jahren zu einem großen Machtkampf der internationalen Rüstungsindustrie in Rumänien kam, bei dem der französische Konzern mit dem englischen Armstrong-Vickers-Konzern hart aneinander geriet.

Bei fast allen Anleihen, die im Laufe der Nachkriegsentwicklung den Balkanstaaten gegeben wurden, hatte Schneider-Creusot seine Hand im Spiel. Auch der Bau der polnischen Eisenbahn von Oberschlesien nach Gdingen wurde zu einem großen Teil von Schneider-Creusot finanziert.

Über die Skoda-Werke suchte Schneider-Creusot einen weiteren Einfuß auch auf die Balkanstaaten zu gewinnen, wobei es vor etwa 10 Jahren zu einem großen Machtkampf der internationalen Rüstungsindustrie in Rumänien kam, bei dem der französische Konzern mit dem englischen Armstrong-Vickers-Konzern hart aneinander geriet.

Bei fast allen Anleihen, die im Laufe der Nachkriegsentwicklung den Balkanstaaten gegeben wurden, hatte Schneider-Creusot seine Hand im Spiel. Auch der Bau der polnischen Eisenbahn von Oberschlesien nach Gdingen wurde zu einem großen Teil von Schneider-Creusot finanziert.

Über die Skoda-Werke suchte Schneider-Creusot einen weiteren Einfuß auch auf die Balkanstaaten zu gewinnen, wobei es vor etwa 10 Jahren zu einem großen Machtkampf der internationalen Rüstungsindustrie in Rumänien kam, bei dem der französische Konzern mit dem englischen Armstrong-Vickers-Konzern hart aneinander geriet.

Bei fast allen Anleihen, die im Laufe der Nachkriegsentwicklung den Balkanstaaten gegeben wurden, hatte Schneider-Creusot seine Hand im Spiel. Auch der Bau der polnischen Eisenbahn von Oberschlesien nach Gdingen wurde zu einem großen Teil von Schneider-Creusot finanziert.

Über die Skoda-Werke suchte Schneider-Creusot einen weiteren Einfuß auch auf die Balkanstaaten zu gewinnen, wobei es vor etwa 10 Jahren zu einem großen Machtkampf der internationalen Rüstungsindustrie in Rumänien kam, bei dem der französische Konzern mit dem englischen Armstrong-Vickers-Konzern hart aneinander geriet.

Bei fast allen Anleihen, die im Laufe der Nachkriegsentwicklung den Balkanstaaten gegeben wurden, hatte Schneider-Creusot seine Hand im Spiel. Auch der Bau der polnischen Eisenbahn von Oberschlesien nach Gdingen wurde zu einem großen Teil von Schneider-Creusot finanziert.

Über die Skoda-Werke suchte Schneider-Creusot einen weiteren Einfuß auch auf die Balkanstaaten zu gewinnen, wobei es vor etwa 10 Jahren zu einem großen Machtkampf der internationalen Rüstungsindustrie in Rumänien kam, bei dem der französische Konzern mit dem englischen Armstrong-Vickers-Konzern hart aneinander geriet.

Bei fast allen Anleihen, die im Laufe der Nachkriegsentwicklung den Balkanstaaten gegeben wurden, hatte Schneider-Creusot seine Hand im Spiel. Auch der Bau der polnischen Eisenbahn von Oberschlesien nach Gdingen wurde zu einem großen Teil von Schneider-Creusot finanziert.

Über die Skoda-Werke suchte Schneider-Creusot einen weiteren Einfuß auch auf die Balkanstaaten zu gewinnen, wobei es vor etwa 10 Jahren zu einem großen Machtkampf der internationalen Rüstungsindustrie in Rumänien kam, bei dem der französische Konzern mit dem englischen Armstrong-Vickers-Konzern hart aneinander geriet.

Bei fast allen Anleihen, die im Laufe der Nachkriegsentwicklung den Balkanstaaten gegeben wurden, hatte Schneider-Creusot seine Hand im Spiel. Auch der Bau der polnischen Eisenbahn von Oberschlesien nach Gdingen wurde zu einem großen Teil von Schneider-Creusot finanziert.

Über die Skoda-Werke suchte Schneider-Creusot einen weiteren Einfuß auch auf die Balkanstaaten zu gewinnen, wobei es vor etwa 10 Jahren zu einem großen Machtkampf der internationalen Rüstungsindustrie in Rumänien kam, bei dem der französische Konzern mit dem englischen Armstrong-Vickers-Konzern hart aneinander geriet.

Bei fast allen Anleihen, die im Laufe der Nachkriegsentwicklung den Balkanstaaten gegeben wurden, hatte Schneider-Creusot seine Hand im Spiel. Auch der Bau der polnischen Eisenbahn von Oberschlesien nach Gdingen wurde zu einem großen Teil von Schneider-Creusot finanziert.

Über die Skoda-Werke suchte Schneider-Creusot einen weiteren Einfuß auch auf die Balkanstaaten zu gewinnen, wobei es vor etwa 10 Jahren zu einem großen Machtkampf der internationalen Rüstungsindustrie in Rumänien kam, bei dem der französische Konzern mit dem englischen Armstrong-Vickers-Konzern hart aneinander geriet.

Bei fast allen Anleihen, die im Laufe der Nachkriegsentwicklung den Balkanstaaten gegeben wurden, hatte Schneider-Creusot seine Hand im Spiel. Auch der Bau der polnischen Eisenbahn von Oberschlesien nach Gdingen wurde zu einem großen Teil von Schneider-Creusot finanziert.

Über die Skoda-Werke suchte Schneider-Creusot einen weiteren Einfuß auch auf die Balkanstaaten zu gewinnen, wobei es vor etwa 10 Jahren zu einem großen Machtkampf der internationalen Rüstungsindustrie in Rumänien kam, bei dem der französische Konzern mit dem englischen Armstrong-Vickers-Konzern hart aneinander geriet.

Bei fast allen Anleihen, die im Laufe der Nachkriegsentwicklung den Balkanstaaten gegeben wurden, hatte Schneider-Creusot seine Hand im Spiel. Auch der Bau der polnischen Eisenbahn von Oberschlesien nach Gdingen wurde zu einem großen Teil von Schneider-Creusot finanziert.

Über die Skoda-Werke suchte Schneider-Creusot einen weiteren Einfuß auch auf die Balkanstaaten zu gewinnen, wobei es vor etwa 10 Jahren zu einem großen Machtkampf der internationalen Rüstungsindustrie in Rumänien kam, bei dem der französische Konzern mit dem englischen Armstrong-Vickers-Konzern hart aneinander geriet.

Bei fast allen Anleihen, die im Laufe der Nachkriegsentwicklung den Balkanstaaten gegeben wurden, hatte Schneider-Creusot seine Hand im Spiel. Auch der Bau der polnischen Eisenbahn von Oberschlesien nach Gdingen wurde zu einem großen Teil von Schneider-Creusot finanziert.

Über die Skoda-Werke suchte Schneider-Creusot einen weiteren Einfuß auch auf die Balkanstaaten zu gewinnen, wobei es vor etwa 10 Jahren zu einem großen Machtkampf der internationalen Rüstungsindustrie in Rumänien kam, bei dem der französische Konzern mit dem englischen Armstrong-Vickers-Konzern hart aneinander geriet.

Bei fast allen Anleihen, die im Laufe

Wirtschaftsteil der „Türkischen Post“

TÜRKEI

Der Stand der Clearing-Konten
Die Zentralbank der Türkischen Republik hat über den Stand der bei ihr geführten Clearing-Konten vom 15. Juni 1940 eine Mitteilung ausgegeben. Die darin veröffentlichten Zahlen haben wir denjenigen vom 8. Juni 1940 gegenübergestellt.

Liste 1: Clearing - Schulden

Land	8. Juni.	15. Juni
Deutschland	Tpl.	Tpf.
Konto A	+ 14.281.100	+ 14.157.200
Konto B	- 3.101.900	- 3.191.000
	11.179.200	10.966.200
Schweden		
Konto D	+ 2.461.900	+ 2.459.900
Konto A	- 145.900	- 126.000
Rumänien	2.316.000	2.333.900
Ungarn	2.306.000	2.273.500
Belgien	715.900	476.100
Finnland	646.700	646.800
Griechenland	565.300	565.100
Polen	561.000	550.900
Holland	417.500	417.500
Norwegen	384.800	384.500
Jugoslawien	216.700	215.700
Schweiz	175.300	173.800
Sowjetunion	122.900	123.100
Lettland	- 95.000	31.200
Spanien	35.200	33.600
Zusammen:	20.016.800	19.471.200

Liste 2: Clearing - Forderungen

Land	Tpl.	Tpf.
Italien	3.211.600	3.189.600
Tschecho-Slowakei	524.300	512.400
Litauen	48.700	48.700
Estland	1.900	2.500
Zusammen:	3.786.500	3.753.200

In der Berichtswoche (8.-15. Juni 1940) haben sich weder im Stande der türkischen Clearing-Schulden noch bei den Clearing-Forderungen bemerkenswerte Veränderungen ergeben, wenn man von der verhältnismäßig starken Abnahme des ungarischen Guthabens bei der türkischen Zentralbank absieht.

Ankaraer Börse

25. Juni.

WECHSELKURSE

	Eröff.	Schluß
Berlin (100 Reichsmark)	5.24	-
London (1 Pfd. Stg.)	145.50	-
New York (100 Dollar)	2.9575	-
Paris (100 Francs)	-	-
Mailand (100 Lire)	-	-
Gent (100 Franken)	29.4375	-
Amsterdam (100 Gulden)	-	-
Brüssel (100 Belga)	2.96875	-
Athen (100 Drachmen)	0.9975	-
Sofia (100 Lewa)	1.73	-
Prag (100 Kronen)	-	-
Madrid (100 Peseta)	-	-
Warschau (100 Złoty)	13.925	-
Budapest (100 Pengő)	25.8775	-
Bukarest (100 Lei)	0.625	-
Belgrad (100 Dinar)	3.3575	-
Yokohama (100 Yen)	34.275	-
Stockholm (100 Kronen)	31.069	-
Moskau (100 Rubel)	-	-

Die Notenkurse werden nicht mehr veröffentlicht. Die vorstehenden Kurse beziehen sich nur auf die handelsüblichen Wechsel und gelten daher nicht für das Einwechseln von Banknoten.

ANTEILSCHEINE UND SCHULDVERSCHREIBUNGEN

Uniturkten I bar 18.50

5% Losanleihe 1938. 19.-

Aslan-Zement 6.50 6.-

Horn-Verlag, Berlin SW 11

Das Lächeln in den grünen Augen

Roman von Hanns Reinholtz

(21. Fortsetzung)

Impuls streckte er dem Freund die Hand hin. „Großartig hast du das gemacht“, erklärte er, „sehr großartig. Ob es uns allerdings in der Mordsache sehr viel weiter helfen wird? Da haben wir Hilmar Vischer und seinen verheimlichten Autenthalt in Berlin.“

„Das weißt du auch schon? Nach meiner Meinung gibt es dafür eine sehr einfache und nahelegende Erklärung. Wir wissen, daß Vischer eine sehr weite Reise antreten wollte. Ist es da nicht selbstverständlich, daß er sich von Ingeborg verabschiedet wollte? Und daß er dies heimlich tat, verleucht mir durchaus ein.“

Der Kriminalrat setzte sich wieder.

„Mir auch“, sagte er trocken, „aber — er war gern mit Ingебorg Degener zusammen. Jedenfalls bestreitet es das Mädchen vollkommen. Sie kann nicht geirrt haben.“

„Dann folgten weitere Einzelheiten, die insbesondere darlegten, warum sich die Polizei zu dieser Maßnahme entschlossen habe.“

Dr. Hellwig legte das Zeitungsbatt aus der Hand.

Der Kriminalrat brach das Schweigen, das eingetreten war, durch eine eingehende Erklärung.

„Bei der ganzen Sachlage müßte ich mich zu dieser Verhaftung entschließen. Die Verdachtsgründe gegen Hilmar Vischer sind so schwerwiegend, daß ich mich einer großen Pflichtverletzung schuldig gemacht hätte, wenn ich ihn die Reise nach Niederländisch-Indien hätte antreten lassen.“

Dr. Hellwig mußte das zugeben.

„Aber durch alles, was wir jetzt erfahren haben“, setzte er hinzu, „ist doch eine wesentliche Änderung eingetreten.“

„Leider noch nicht“, erwiderte der Kriminalrat, „wir haben zwar Vermutungen über die Art der „Beziehungen“ zwischen Werner Vischer und Frau Dr. Degener, aber wir können dadurch in der Mordsache nicht weiter.“

Mit dieser Auffassung war der Rechtsanwalt

Export aus Böhmen und Mähren

Die Wirtschaft des Protektorates Böhmen und Mähren, die nun teil hat an den Wirtschaftsplänen des großen deutschen Absatzgebietes, erhält dadurch auch die Voraussetzungen für eine günstige Entwicklung der bestehenden, im Ausland gut eingeführten Exportindustrie. Da das Protektorat Rohstoffe für seine Produktion im Ausland kaufen muß, ist eine höchstmögliche Steigerung seiner Ausfuhr insbesondere nach Ländern mit freier Devisenwirtschaft seine vornehmste Sorge.

Die bisherigen Ausfuhrstatistiken beweisen, daß die Länder Böhmen und Mähren imstande sind, ihren prozentuellen Anteil am Weltmarkt aufrecht zu erhalten und ihn bei der Wiederkunft normaler Verhältnisse noch zu steigern. Der gute Ruf der industriellen und landwirtschaftlichen Qualitätsprodukte blieb bestehen, auch die bisherigen Abnehmer blieben treu, wenn auch infolge der allgemeinen, durch die Kriegslage bedingten Hemmnisse die Ausfuhr erschwert wurde.

Die bisherigen Zahlen der Ausfuhr zwischen dem 16. 3. und 31. 7. 1939 ergeben in der Bilanz der Warenhandels eine Aktivität von 333.993.000 Kronen, d. s. 33.399.300 RM. Die Ereignisse des vergangenen Herbstes haben diese seit dem Frühjahr 1939 fortwährenden Entwicklung naturgemäß beeinflußt. Die Handelsbeziehungen zu einigen Staaten sind infolge des Krieges unterbrochen, so daß die Industrie gezwungen ist, ihre Absatzmöglichkeiten den neuen Verhältnissen anzupassen. Der künftige Absatz auf neutralen Märkten, dem die größte Aufmerksamkeit gewidmet wird, kann nicht nur die entstandenen Verluste ausgleichen, sondern auch, indem er die Industrie weiterhin vollauf beschäftigt, die notwendigen Devisen zum Einkauf von Rohstoffen beschaffen.

Bereitschweren werden jene Industrien am besten standhalten können, die inländische Rohstoffe verarbeiten. Es sind das in erster Linie die Glas- und keramischen Industrien mit ihren berühmten Erzeugnissen wie Wand- und Fußbodenplatten, feuerfestes Material, Hohlglas, Bajouette, Weihnachtsschmuck usw. Mit gutem Absatz wird auch die Metallindustrie rechnen können. Aehnliches gilt auch für Maschinenfabrikations, die auch auf den entferntesten Märkten Absatz finden, weiter die Artikel der Kleintechnik, wie Haushaltmaschinen, Metallwaren, wie Spangen, Druckknöpfe usw. Dann die Holzindustrie, Möbel, Sperrholz, Spielwaren, ferner alle möglichen Holzgeräte; die chemische Industrie sowie die weitverzweigte Textilindustrie — die in der ganzen Welt bekannte und in Amerika beliebte nordböhmisches Kunstfertigkeiten — nicht zu vergessen die optische Industrie. Sie alle können mit größter Beruhigung der weiteren Entwicklungen.

Auf denkbar geringstem Raum werden die Hauptprobleme der britischen (Südafrika, Indien!), französischen, russischen, amerikanischen, ostasiatischen und kontinentaleuropäischen Kraftstoffversorgung unter Berücksichtigung der jüngsten Entwicklung und neuesten Zahlen (meist 1939) aufgezeigt. Im Anfang wird der Aufbau der Weltölkonzerne übersichtlich dargestellt.

Großes Einzelwissen ist hier geschickt und einfach/zuverlässig und nach dem allerneuesten Stand zusammenge stellt, so daß nicht nur der Erdölfachmann, Kraftfahrer, Wirtschaftswissenschaftler und Geograph, sondern auch der wirtschaftlich interessierte Zeitungsleser sich in wenigen Minuten Klarheit über das so oft als romantisch und geheimnisvoll geschilderte Gebiet der Ölpolitik Klarheit zu verschaffen vermag.

Schleifmaschine, Bohrmaschine und Ventilator. Kosten voranschlag 1.350 Tpf. 1. Betriebsdirektion der Staatsbahnen in Haydarpaşa. 5. Juli, 11 Uhr.

Büro für den Bau (Reparaturarbeiten) Kosten voranschlag 5.335 Tpf. Vilayet Balıkesir. 8. Juli, 16 Uhr.

Er darbeiten und Verlegung von Feldbahngleisen bei der Saline in Argut (170 m). Kosten voranschlag 4.019,12 Tpf. Monopolverwaltung von Sivas. 8. Juli, 15 Uhr.

Zwei Verdunstungsanlagen mit einer Oberfläche von 1.500 qm in der Saline Alibaba. Kosten voranschlag 10.329,84 Tpf. Monopolverwaltung von Sivas. 10. Juli, 15 Uhr.

Bretter aus Eichenholz, 66.562 cbm. Kosten voranschlag 4.326,53 Tpf. 1. Betriebsdirektion der Staatsbahnen in Haydarpaşa. 8. Juli, 10.30 Uhr.

Material für die Herstellung von Flugzeugmodellen. Kosten voranschlag 10.000 Tpf. Flugzeugverein. 8. Juli, 15 Uhr.

Paraffin, 10 t im veranschlagten Wert von 6.000 Tpf. Einkaufskommission der Heereswerkstätten in Ankara. 8. Juli, 16 Uhr.

Bolzen, Schrauben, Ketten und anderes Material, 14 Lose im veranschlagten Wert von 5.922,50 Tpf. Einkaufskommission der Heereswerkstätten in Ankara. 7. August, 15 Uhr.

Motorpumpen, 1 große und 3 kleine. Kosten voranschlag 12.000 Tpf. Stadtverwaltung von Ankara. 28. Juni, 10.30 Uhr.

Röntgenfilm, 14 Lose im veranschlagten Wert von 12.558 Tpf. Chefarzt des Musterkrankenhaus in Ankara. 8. Juli, 14.30 Uhr. Unterlagen auch bei der Gesundheitsdirektion in Istanbul erhältlich.

keineswegs einverstanden. Er mache daraus gar kein Hehl.

„Nach meiner Meinung“, sagte er, „ist diese Frau Dr. Degener zumindest moralisch schwerbelastet, daß ihr alles, selbst ein Mord zuzutrauen ist.“

„Unsinn“, unterbrach ihn der Kriminalrat, „die Frau hatte gar keinen Interesse daran, den Mann zu ermodern. Sie erhielt von Vischer Geld, weil dieser anspricht seiner geschäftlichen und gesellschaftlichen Stellung selbstverständlich vermeiden wollte, daß diese alte Geschichte herausposaunt wurde. Aber dieses Geld konnte sie doch nur von dem lebenden Vischer bekommen und keineswegs von dem toten.“

Aber Dr. Hellwig hatte noch einen anderen Gegenbeweis.

„Wendung im Kladower Villen-Mord! Wie wir erfahren, wurde gestern nachmittag der 26. Jahre alte Hilmar Vischer verhaftet. Er steht im Verdacht, den am Dienstag voriger Woche erfolgten Mord an seinem Vater Werner Vischer begangen zu haben, über den wir ausführlich berichtet haben.“

Dann folgten weitere Einzelheiten, die insbesondere darlegten, warum sich die Polizei zu dieser Maßnahme entschlossen habe.

Dr. Hellwig legte das Zeitungsbatt aus der Hand.

Der Kriminalrat brach das Schweigen, das eingetreten war, durch eine eingehende Erklärung.

„Bei der ganzen Sachlage müßte ich mich zu dieser Verhaftung entschließen. Die Verdachtsgründe gegen Hilmar Vischer sind so schwerwiegend, daß ich mich einer großen Pflichtverletzung schuldig gemacht hätte, wenn ich ihn die Reise nach Niederländisch-Indien hätte antreten lassen.“

Dr. Hellwig mußte das zugeben.

„Aber durch alles, was wir jetzt erfahren haben“, setzte er hinzu, „ist doch eine wesentliche Änderung eingetreten.“

„Leider noch nicht“, erwiderte der Kriminalrat, „wir haben zwar Vermutungen über die Art der „Beziehungen“ zwischen Werner Vischer und Frau Dr. Degener, aber wir können dadurch in der Mordsache nicht weiter.“

Mit dieser Auffassung war der Rechtsanwalt

„Aber was soll er hier gewollt haben?“

„Ich habe ihm die Erklärung, daß er mit Ingебorg Degener zusammen gewesen sei, geradezu

Die Holzversorgung der Länder Südosteuropas

wicklung über Absatzmöglichkeiten der nächsten Zukunft entgegensehen.

Die wirtschaftliche Bewegungsfreiheit, die das Protektorat als eigenes Exportland genießt, macht es zu einem der reichsten Länder des Großdeutschen Reiches. Es wird auch in Zukunft ein Herzstück der deutschen Wirtschaft bleiben, wenn erst wieder seine Möglichkeiten sich in normalen Verhältnissen ausweiten können.

Die bisherigen Ausfuhrstatistiken beweisen, daß die Länder Böhmen und Mähren imstande sind, ihren prozentuellen Anteil am Weltmarkt aufrecht zu erhalten und ihn bei der Wiederkunft normaler Verhältnisse noch zu steigern. Der gute Ruf der industriellen und land

